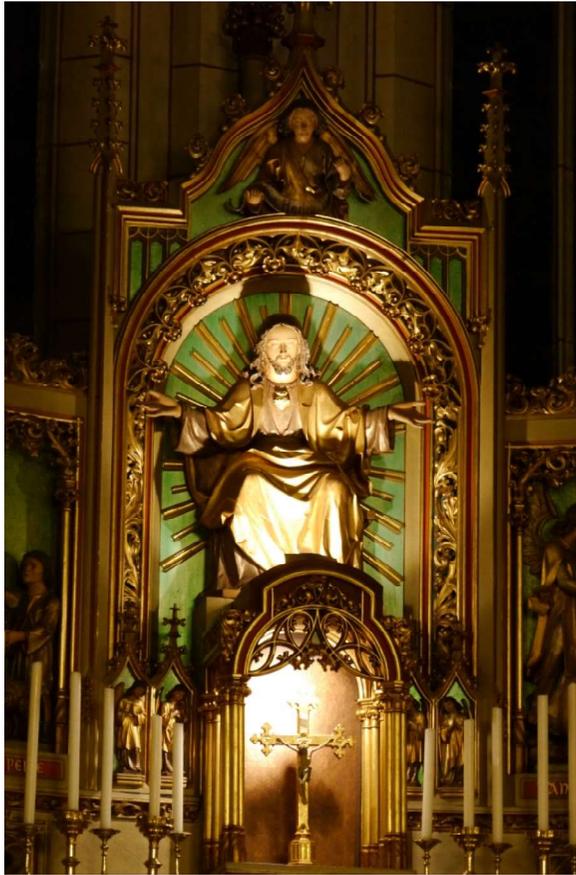


*Ordo Franciscanus
Saecularis (OFS)*

Mitteilungen der Region Mitte

März 2019



Jesus in uns wachsen lassen

Inhalt:

Geistlicher Impuls	S. 3
Jesus in uns wachsen lassen	S. 4
Impuls zu Jesus in uns wachsen lassen	S. 8
Termine	S. 9
Gebet aus dem Gotteslob	S. 11

Herausgeber: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)
in Deutschland e.V.
Region Mitte

Regionalvorsteherin:
Sigrid Pleger
Unterer Kalkofen 2, 66916 Breitenbach
Telefon: 06386 5293
E-Mail: sigridplegerofs@web.de

Redaktion und
Layout: Sabine Keßler
Roland Jaeger

Ausgabeweise: zu den Regionalkapiteln
im Februar/März und September

Redaktionsschluss: 28. Februar, 31. August

Druck:

Geistliches Wort

„Ich muss noch einiges erledigen! Ich weiß gar nicht, wie Ich das alles schaffen soll!“

„Jetzt hatte ich einen so gelungenen Tag! Und nun das – Ärger mit dieser Person. Warum muss die mir immer querkommen und dann auch noch Forderungen stellen!“

„Ich habe es doch gut gemeint und alles so gut geplant. Aber trotzdem ist es schief gegangen.“

Solche oder ähnliche Erfahrungen hat jede/r von uns schon einmal gemacht. Wir wollen alles gut machen, planen und agieren. Aber schon in Psalm 127 heißt es: *Wenn nicht der HERR das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen. Wenn nicht der HERR die Stadt behütet, wacht umsonst, der sie behütet. 2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen; was recht ist, gibt der HERR denen, die er liebt, im Schlaf.*

Oft legen wir einfach los, tun, was wir für sinnvoll erachten. Und vergessen ganz, dass unsere Pläne und Ideen nicht immer Gottes Pläne sind. Oder: Wir vertrauen nur auf uns selbst, wollen uns nicht von anderen abhängig machen.

Allzu oft geht das dann schief, weil wir Gott keinen Platz in unserem Leben lassen, nicht auf ihn hören, nicht fragen, was in seinem Sinn ist. Wir vertrauen nicht darauf, dass er uns Kraft gibt, weil wir uns nicht eingestehen, dass wir ohne ihn schwach sind, wie es in 2 Kor 12,9 heißt: *Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.« Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir.*

Sich die eigene Schwachheit eingestehen, das ist nicht gerade angesagt in unserer Gesellschaft. Wer in der Öffentlichkeit etwas gelten will, der muss stark sein, sich durchsetzen. Sich seiner eigenen Schwächen rühmen, das klingt unreal und weltfremd.

Dennoch: Wer seine eigenen Schwächen kennt, der lernt eher mit ihnen zu leben. Trotzdem bleibt eine gewisse Verwundbarkeit.

Jesus weiß um unsere Bedürftigkeit und Angewiesenheit. Nicht nur den Blinden, Lahmen, Kranken jeglicher Art hat er sich angenommen, sich ihnen zugewandt und sie geheilt. Auch den ersten Jüngern - Fischern, die sich nicht so leicht beeindrucken lassen und

lieber ihrer Arbeit nachgehen, statt ihm zuzuhören und wissen, was zu tun ist – zeigt er, dass ihr vergeblicher nächtlicher Fischfang mit seiner Hilfe auch noch mitten am Tag gelingt, wenn sie nur auf ihn vertrauen und dorthin fahren, wo es tief ist (vgl. Lk 5,1-11). Sie fangen sehr viele Fi-sche, so viele, dass sie damit nicht alleine klar- kommen und die Hilfe der anderen Fischer brauchen, ja fast mit dem Boot sinken. Petrus erkennt in dieser Situation und Erfahrung: Ich bin ein Sünder, ich bin angewiesen auf andere und auf Gott. Ich kann nicht ohne ihn agie- ren. So überzeugt Jesus sie letztlich ihm zu folgen und zu vertrauen. Er macht sie gerade da, wo sie an ihre Grenzen gekommen sind und ihre eigene Schwäche erfahren mus- ten, zu Menschenfischern.

Lassen wir uns von Jesus an der Hand nehmen, lassen wir Jesus in unser Leben und unser Herz.

Jesus in uns wachsen lassen – diesem Thema widmen sich zwei Bei- träge in diesem Heft. Es könnte auch Thema unseres Regional- kapi- tels im Herbst sein und soll uns in der nächsten Zeit beschäfti- gen.

Hier sei schon einmal darauf hingewiesen, dass das Regionalkapitel nicht am 5. Sonntag im September, sondern am 4. Sonntag, am **22.9.2019 im Minoritenkloster in Köln** stattfinden wird.

Sabine Keßler ofs

Jesus in uns wachsen lassen

Liebe OFS-Geschwister, ich wurde gebeten, zu dem oberen Leitbild ein paar Zeilen zu schreiben.

Der Evangelist Lukas schreibt in seiner Apostelgeschichte, dass Paulus auf einer Missionsreise vor dem Areopag, dem Rat der einstmals bedeutsamen Stadt Athen, seinen christlichen Auferste- hungsglauben vorgestellt und auf einen DEM UNBEKANNTEN GOTT geweihten Altar gedeutet hatte. Dazu sagte er, dies sei der von ihm verkündete Gott. "Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertas- ten oder finden könnten; denn keinem von uns ist er fern. Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind von seiner Art." (Apg. 17,26-

27) Es ist im Prinzip die Aussage des Johannes-Prologs: das Wort (logos) ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. (Joh 1,14) Alle, die IHN aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, ... (Joh 1,12).

Frère Roger, der einstige Prior und Gründer von Taizé, schreibt in seinem Tagebuch am 3. April 1972: "Ob man es weiß oder nicht, Christus ist da, jedem ganz nah. Er ist wie ein unbemerkter Beglei- ter, wie ein Licht in unserer Finsternis, wie ein brennendes Feuer im Herzen der Menschen. Er hat sich so sehr an die Menschen gebun- den, dass er bei ihnen bleibt, auch wenn sie es nicht wissen." Er ist uns nahe, auch wenn wir meinen, es sei nicht so. Wir sind in der Moderne taub, blind und gefühllos geworden, wir verantworten nicht gerade wenig in unserer eigenen Umgebung und jammern dann herum, weil es Fehlentwicklungen gegeben hat, die wir häufig selbst zu verantworten haben. Dennoch schieben wir die Ursachen auf andere, indifferente Gründe, weil wir nicht verantwortlich sein wollen. Eigentlich ist diese Verhaltensweise kein Zeugnis von Reife oder Erwachsensein.

Wie können wir uns denn vergewissern, dass ER mit uns auch in unseren Misere ist? Letztes Abendmahl - ein Begriff? "Das ist mein Fleisch! ... Das ist mein Blut! ... Tut dies zu meinem Gedächtnis?" Eine beständige Vergewisserung dessen, dass ER uns begleitet, dass ER auf unseren Wegen präsent ist. Geradezu wortwörtlich in uns ist.

"Mit seiner Selbsthingabe in der Eucharistie realisiert der Herr das 'Bleibt in mir' und bewirkt, dass wir wirklich aus ihm leben können und damit verbunden sind durch dieses Leben, das er ist. Wenn wir Eucharistie halten, wie es ihrem Sinn entspricht, und dankbar seiner Gegenwart unter uns gedenken, werden wir immer auch angespornt, ihn mehr noch unter uns leben zu lassen. Denn eben dadurch, dass der Herr solchermaßen in unser Leben eingeht, wird der Grund dafür gelegt, dass sein dienendes, die Menschen einigendes Wirken in uns fortgesetzt wird. Eucharistie bedeutet dann fortgesetzte 'Men- schwerdung'. Er setzt sein Wirken in uns fort, indem er selber uns gibt, dass wir dienstbar, einig und hingabebereit sind. Und wenn er auffordert, 'reiche Frucht zu bringen', dann ist das nur zu verstehen aus der Wirklichkeit dieses Verbundenseins mit ihm." (Zit. Heribert R. Roggen OFM, Berufen zu Dienst und Gemeinschaft. Leben nach

dem Evangelium in der kleinen Gruppe, Butzon & Bercker Kevelaer 1973, S. 34)

Vielleicht sollten wir weniger Wert auf Wachstum legen, als immer wieder zu bedenken und uns zu vergewissern, dass ER eigentlich schon längst bei uns ist und uns auf den manchmal sehr schwierigen Wegen, meistens engen Pfaden begleitet. Wir müssen nur hörbereit auf sein Wort werden, wir müssen stille werden, um hören zu können, die Post kommt nicht durch SMS, sondern durch Besinnung, Gebet und Meditation. Im Vaterunser heißt es: "Dein Reich komme!" und dahinter gleich "Dein Wille geschehe!" Das Geschehenlassen, das Wirklichkeit-werden-Lassen des Willens Gottes ist die Basis für das Reich Gottes "... wie im Himmel, so auf Erden". Hier unten im saekularen Bereich (OFSaecularis!!) wird der Grundstein gelegt für das in Ewigkeit Gültige.

Romano Guardini schreibt zum Wachstum Christi in uns: "Der heilige Bernhard hat das schöne Wort gesprochen: '*Mensura caritatis quantitas animae*' = die Seele ist so groß wie das Maß ihrer Liebe. Doch 'die Liebe hört nie auf'. Es ist das Wesen der Liebe, dass sie wächst. Christi Kommen weckt die Liebe. So ist er es, der die innere Größe, den Raum der christlichen Innerlichkeit aushebt. Kommend erzeugt er ihn. Je stärker aber die Liebe erwacht, desto größer wird die Seele und desto tiefer wird ihre Innerlichkeit. So erschließt sich immerfort neuer Raum, in den Christus eingehen kann." (Zit. aus: Romano Guardini, Wille und Wahrheit. Geistliche Übungen, Mainz 1991, 6. Aufl. S. 107f.)

In diesem Sinne
pace e bene
Hartwisch



Impuls zu „Jesus in uns wachsen lassen“

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit. Amen.

Beim vergangenen Regionalkapitel bat mich ein Bruder, „was“ in den nächsten Regionalnachrichten zu schreiben. Das will ich gerne tun, anknüpfend an Hartwigs Ausführung zu „Jesus in uns wachsen lassen“.

Jesus in uns wachsen lassen. Dabei geht es um Jesus und uns. Dabei geht es um die persönliche Beziehung zu Jesus. In der Bibel sagt Gott zu uns: „Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische.“ (Kolosser 3, 2) Oder auch: „Euch aber muss es zuerst um Sein Reich und um Seine Gerechtigkeit gehen: dann wird euch alles andere dazugegeben.“ (Matthäus 6, 33). Hat nicht Franziskus seinen Sinn ganz und gar auf Gott gerichtet? Radikal, kompromisslos, mit allen Konsequenzen? Ging es ihm nicht ganz und gar zuerst um Gottes Reich? War er nicht ganz und gar von Jesus durchdrungen, sodass man ihn sogar den zweiten Christus nannte? Konnte er nicht aus dieser Haltung heraus in der Welt leben und handeln?

Wenn wir unseren Glauben nach dem Vorbild des Heiligen Franz leben wollen, brauchen wir langen Atem, Ausdauer. Das Himmlische bzw. Gottes Reich, das Gott schenken will, kommt nicht gerade so angefliegen. Gott ist äußerst behutsam und vorsichtig mit uns Menschen, mit jedem Einzelnen. Er weiß, dass wir Zeit brauchen, bis wir Seine Geschenke annehmen können. Dass wir Zeit brauchen, damit Er unsere Herzen, unser Inneres formen kann, damit Jesus in uns wachsen kann. Jesus, der bereits in uns ist und darauf wartet, wachsen zu können.

Gott hat Seine Aufmerksamkeit bereits auf uns gerichtet. Dessen können wir sicher sein. Er hat uns zuerst geliebt. So sehr sogar, dass Er in Jesus Christus Mensch geworden ist, um ganz nah bei uns zu sein und uns an Sich zu ziehen.

Liebe Brüder und Schwestern. Ich möchte euch einladen, der Maria (Maria und Martha) in uns ein wenig mehr Raum zu geben. Lasst uns wie sie auf Jesus schauen und auf Sein Wort hören. Versammeln wir uns im Geiste vor Jesus. Lassen wir uns zu einer kostbaren Kette schmieden bestehend aus lauter Diamanten, damit Jesus uns

alle wie ein Schmuck anlegen kann, damit Er Sich mit uns schmücken kann (nach Jesaja, Kapitel 49).

Ich lade euch ein, vor Jesus hinzutreten mit Zuversicht, in voller Gewissheit des Glaubens, mit aufrichtigem Herzen (nach Hebräer, Kapitel 10). Jesus Christus, unser Herr, wird sich unser persönlich annehmen und Raum in uns schaffen, damit Er wachsen kann.

Wir sind eine starke Gemeinschaft. Habt keine Zweifel daran. Habt keine Angst vor unserer Schwachheit, vor unseren Unzulänglichkeiten. Ich habe keine Angst. Jesus hat auch keine.

So wollen wir in Jesus Christus, mit Hilfe unseres Bruders Franz und mit Hilfe unserer heiligen Mutter aufeinander achten in neuer geschwisterlicher Liebe. Unsere Gemeinschaft ist ein hervorragender Ort, um dies zu lernen, um miteinander vorwärts zu schreiten und zu reifen in der Liebe. Es ist ein großes Glück, solche Brüder und Schwestern an der Seite zu haben.

Es verbleibt mit großer Dankbarkeit und Freude

Eure Regionalvorsteherin Sigrid

Breitenbach, Dienstag, dem 01.01.2019

Termine

Distrikt Saar – Mosel – Pfalz

Sonja und Gerhard Koch, Erikastr.5, 66773 Schwalbach Tel: 06834/54740

Liebe Franziskusfreunde!

Liebe Schwestern und Brüder!

Herzliche Einladung

An alle Interessierte

Zu unseren Veranstaltungen 2019

Einkehrtag im Bildungshaus Maria Rosenberg:

am 23. März 2019 ab 9 Uhr 30

Unkostenbeitrag 15,- Euro

Thema: San Damiano Kreuz Mosaikstein für das (eigene) Leben

Referent: P. Provinzial Bernhadin M. Seither OFM Conv. Würzburg
Wo: Bildungshaus Maria Rosenberg, Rosenbergstr.22
67714 Waldfischbach- Burgalben

Persönliche Anmeldung direkt bei:
Geistliches Zentrum Maria Rosenberg,
E-mail: info@maria-rosenberg.de,
Tel.06333/923-200, Fax. 06333/923-280

Einkehrtag in Blieskastel: am 13. Juli 2019 ab 9 Uhr 30
Anmeldung bei uns bis spätestens 05. Juli 2019
Tel: 06834/54740 Email: gerhard.kochagw@gmail.com

Geistliche Freizeit in Maria Eck, Chiemsee Bayern
Von Sonntag den 22.09.2019 bis Sonntag den 29.09.2019
Unkostenbeitrag ca. 300,- Euro bei eigener Anreise
Persönliche Zimmerreservierung bei Kloster Maria Eck Tel: 08622 –
49850
E – Mail: maria.eck@gmx.de
Stichwort: Geistliche Freizeit OFS Saar – Mosel- Pfalz Info: Bei uns.

Friede und alles Gute wünschen eure Sonja und Gerhard Koch

Distrikt Rhein-Main

Bildungstage:

Begehen des Meditationswegs in Michelstadt-Rehbach am 11.5.2019,
Bildungstag im Franziskanerkloster in Bensheim am 19.10.2019

nähere Informationen bei: Sabine und Joachim Keßler
Thomas-Jefferson-Straße 2
55122 Mainz
Tel. 0611 81686
E-Mail: kessler ofs@gmx.de

Jesus, wachse in mir

Wachse, Jesus, wachse in mir. In meinem Geist, in meinem Herzen,
in meiner Vorstellung, in meinen Sinnen.

Wachse in mir in Deiner Milde, in Deiner Reinheit, in Deiner Demut,
Deinem Eifer, Deiner LIEBE:

Wachse in mir mit Deiner Gnade, Deinem Licht und Deinem Frieden.
Wachse in mir zur Verherrlichung Deines Vaters, zur größeren Ehre
Gottes. Amen.

Pierre Olivaint (abgedruckt in: Gotteslob Nr. 6,5)

Eure Beiträge für die nächste Ausgabe erbitten wir bis zum

31.08.2019

an

Sabine Keßler, Schriftführerin der Region Mitte
email: kessler ofs@gmx.de
Thomas-Jefferson-Straße 2, 55122 Mainz